



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 13. Juni 1850.

Stimmen der Presse über das Presßgesetz.

Das Ministerium hat dem Lande ein neues Presßgesetz oktroyirt. Die einzelnen Bestimmungen desselben finden die Leser dieses Blattes unter „Berlin“ angegeben, für heute begnügen wir uns, die Aussprüche der Zeitungen mitzutheilen, die gewiß nicht im Gebruche demokratischer Gesinnungen stehen: der **Constitutionellen- und der Neuen Preuß. Zeitung.**

Die Constitutionelle Zeitung sagt:

„Berlin, 8. Juni. Die gestern veröffentlichten Verordnungen nehmen von dem Haupte der Bewohner Preußens die Ehrenkrone des freien Bürgers, das von der beschworenen Verfassung ihm zugesicherte Recht freier Meinungsäußerung.

Dreißig Jahre zurück hat man greifen müssen, um Verordnungen zu Gunsten dieses sogenannten Gesetzes aufzusuchen, — man hat selbst diese Verordnungen umdeuten und anpassen müssen. — Aber um so einfach an die Stelle von Recht und Gesetz die summarische Willkür treten zu sehen, scheint es, muß man auf die Legislatur revolutionärer Epochen zurückgehen.

Unter dem Eindruck des Unwillens und der Beschämung über das, was man unter dem heiligen Namen des Gesetzes dem Vaterlande zu bieten versucht, müssen wir die Prüfung seiner Einzelheiten und heute versagen.

Aber nur eines Blicks auf die beschworne Verfassung bedarf es, um zu erkennen,

daß Art. 27. nicht die Aufhebung der Censur gewährleistet hat, um sie durch die empfindlichere Willkür der Regierungs- und Postbeamten zu ersetzen;

daß derselbe nicht für Beschränkung der Pressfreiheit die Gesetzgebung bedingt hat, um dabei die verfassungsmäßige Quelle der Gesetzgebung (Art. 62) aus dem Auge zu lassen;

daß Art. 63. einen Ausnahmezustand voraussetzt, der faktisch nicht vorhanden ist;

daß die Entziehung gewerblichen Betriebes und die Unterdrückung von Druckschriften anders als durch Richterspruch ganz dem Geiste eines verfassungsmäßigen Staatszustandes widerspricht;

daß die hier aufgefundenen Art der Bestellung von Cautionen auf rein fiscalische Zwecke deutet, und daß die Beschlagnahme derselben sich kaum von der verfassungswidrigen Vermögensentziehung unterscheidet, da sie zu den schon bestehenden gesetzlichen Strafen für Pressvergehen hinzutritt.

Man wende nicht ein, die Regierung eigne sich eine starke Gewalt nur zu, um zweifellos verderbliche Richtungen niederzuhalten. Man muß wenig Erfahrung von der Ausführung jener Maßregeln besitzen, um zu hoffen, daß die Praxis nicht fehlgreifen, daß die beauftragten Beamten Zeit, Willen, Einsicht und Selbstverleugnung genug haben werden, um richtig zu scheiden und zu entscheiden, wo eine Norm ihnen von Niemand geboten werden kann, wo zu viel thut leichter ist, als zu wenig.

Wenn aber erst alle Richtungen, die der verderblichen mehr oder weniger verwandt scheinen, von so draconischen und nicht wieder gut zu machenden Schlägen getroffen werden, so muß man von der Beharrlichkeit, der Expansionskraft und zugleich der Berechtigung geistiger Mächte, kurz von ihrer Natur keinen Begriff haben, um zu glauben, daß eine derartige Repression nicht in weit fürchterlichere Zustände um-

schlagen werde, als die sind, gegen welche solche Abhilfe gesucht wird.

In der That werden alle Feinde Preußens, alle Bestimmten, alle Ultrademokraten den Tag dieser Donnanzan schadenfroh wie einen Festtag begrüßt haben.“

Die Neue Preuß. Zeitung ist so empört über diese jüngste Rettung, daß sie sich sogar berufen fühlt, künftig für die Verfassung einzustehen. Sie sieht in dem neuen Preßgesetz nur den Ausfluß „jenes bureaukratischen Despotismus, welcher schon vor der glorreichen Epoche des anzubahnenden Constitutionalismus unser gesammtes Staatsleben überwucherte, und jetzt, wo Alles beseitigt ist, was ihn noch aufhielt, alle edleren organischen Triebe und Bildungen zu ersticken droht. Es war nichts als die Bureaucratie, gegen welche die sogenannte Märzrevolution, wenn auch vielleicht den Meisten unbewußt, gerichtet war, und es ist Niemand, welcher durch die „Revolution“ gewonnen hat, als eben jene Bureaucratie. Nichts findet Gnade vor den Augen dieser modernen Barbaren, die Erde muß planirt werden, und es ist Niemand würdig darüber zu herrschen, der nicht mindestens zur zweiten Raths-Rang-Klasse gehört. Wir wissen kaum etwas, was wir so aus innerster Seele verwürfen und verschmäheten als jene liberale, übermüthige und doch feige Despotie, welcher wohlervorbene Rechte viel leichter wiegen als dem türkschen Sultan, jene geistlose Herrschaft des grünen Tisches, die, weil sie selbst völlig unfähig ist, geschichtliche Thatsachen und bestehende Einrichtungen zu begreifen, kein besseres Material kennt, als Dinte und Papier, und keine bessere Reformation als Umsturz und radikalen Neubau. Einer solchen Bureaucratie und ihrer Willkürherrschaft gegenüber finden wir selbst in unserer Verfassung noch eine köstliche Summe von Freiheit, und es mag deshalb Niemanden Wunder nehmen, wenn wir fortan nicht selten als Wächter der verfassungsmäßigen Freiheit auftreten werden. Uns ist selbst das wildeste Treiben der Demokratie noch lieber als diese Ruhe eines bureaukratischen Kirchhofes, denn nur wo Leben ist, da ist auch Besserung möglich, wo aber der Tod herrscht, da ist die Verwesung.“

So die Neue Preussische Zeitung.

Verhandlungen der Stadtverordneten.

Grünberg, den 17. Mai 1850.

Anwesend 31 Mitglieder.

1. In Folge Beschlusses der Stadtverordneten vom 26. April hatten die Sawader Interessenten wegen des Baues einer Brücke an der Stacholztreibe am 1. Mai erklärt: wie sie wohl alle erforderlichen Fuhren an Holz und Faschinen,

und ebenso die Anlage eines neuen Fahrhammes bis zur Brücke an Fuhren und Handdiensten übernehmen wollten, jedoch die Verbindlichkeit nicht eingehen könnten, künftig diese Brücke für eigene Rechnung zu unterhalten.

Die Versammlung trat der Ansicht des Magistrats bei, daß, wenn die bäuerlichen Interessenten sich verpflichteten, diese Arbeit für alle Zukunft zu leisten, die Kämmererei das Material zur fraglichen Brücke gebe.

2. Zur Kenntnisaahme und Genehmigung gelangte die Vorlage des contractlichen Tausches, nach welchem der Bauer Chr. Leutloff zu Kühnau der Kämmererei seine am Kämmererforst belegene sogenannte Kontapen-Wiese von ohngefähr 2 Morgen Flächeninhalt, gegen eine gleich große Fläche an der rechten Seite der Grantreibe überläßt, welcher Tausch acceptirt wurde.

3. Die Bewilligung zur Ertheilung des Stadtbürgerrechts wurde gegeben:

- a) dem pensionirten Postillon Gottfr. Feige, 48 Jahr alt, evangelisch, in Hirschberg gebürtig,
- b) dem Tuchmachergesellen Fr. Wilh. Rensch, 35 Jahr, evangelisch.

4. Nachdem der Schneidermeister Sch. Gimkowitzsch aus Ohesen sich durch ein herbeigebrachtes drittes Wanderbuch über seinen letztjährigen Aufenthalt und seine Führung genügend ausgewiesen hatte, wurde ihm kein fernereitiges Hinderniß zur Erwerbung des Bürgerrechts in den Weg gestellt.

5. Der Tuchmachergesell Bh. Preuß, 41 Jahr, evangelisch, wurde auf sein Gesuch, die Ertheilung des Bürgerrechts und die monatlich mit einem Thaler abschläglich zu zahlenden Gebühren, zustimmend beschieden, jedoch beantragt, daß sich derselbe sofort zur Tragung der laufenden Lasten verpflichte und erst nach gänzlicher Bezahlung der Gebühren vereidet werde.

6. Die Versammlung trat der Ansicht des Magistrats bei, es in Bezug der Anforderungen der Privat-Forst-Interessenten wegen der auf gemeinschaftliche Kosten anzustellen den Habeläuser, auf den Prozeß ankommen zu lassen.

7. Auf den Antrag der Forstdeputation wurden die Preise der in diesem Jahre zum Verkauf gestellten Weinpfähle:

Sorte Nr. 1	von 25	Sgr. zu 20	Sgr.,
„	2	16	15
„	3	12	10
„	4	9	8

pro Schoß herabgesetzt.

8. Der Rathsherr für das Militär- und Einquartirungswesen, Herr Citner, zeigt an, daß am 23. Oktober d. J. seine sechsjährige Dienstzeit abläuft, in Folge dessen die Einquartirungs-Deputation den Auftrag übernahm, den Herrn Citner um fernereitige Beibehaltung und Verwaltung des Amtes zu ersuchen.

9. Das Gesuch des Herrn Apotheker Kroll, ihn von der Annahme des Amtes der auf ihn getroffenen Wahl als Bezirksvorsteher zu entheben, konnte, da es aller gesetzlichen Gründe entbehrte, nicht berücksichtigt werden.

(Schluß folgt.)

Politische Tagesereignisse.

Berlin, 5. Juni. Vor einigen Tagen ist ein junger Mensch wegen eines gegen seine leibliche Mutter unternommenen Mordversuchs, da er gegen dieselbe ein Messer gezückt hatte, zum Arrest gebracht worden.

Berlin, 6. Juni. Von Personen, denen man sonst authentischen Glauben beilegen kann, wird berichtet, daß in dem Ministerium Maasregeln vorbereitet werden, die auf einen baldigen Zusammentritt der Kammern schließen lassen. Man bezeichnet sogar den Einberufungstermin auf Ende Juli.

(Sp. 3.)

— Es bestätigt sich, daß seit Kurzem keinem Offiziere in der preussischen Armee mehr ein Urlaub ertheilt wird. Hingegen wird es als völlig ungegründet erklärt, daß schon die Glacis preussischer Festungen abrasirt seien. Es sind auf den Glacis nur einige Linien abgeholt, um wenn es nöthig werden sollte, die Glacis in Kurzem völlig abrasiren zu können. Die Armirung der meisten Festungen soll bis jetzt nur darin bestehen, daß das außerhalb der Werke aufbewahrte Pulver in die Festungen hineingebracht wird, um vor jeder Ueberrumpelung sicher zu sein.

— Aus Rudolstadt und einigen anderen kleineren thüringischen Ländern sind gegenwärtig Unteroffiziere hier angelangt, um das preussische Exerzierreglement zu lernen. Es wird dies mit einer Militair-Convention, welche zwischen Preussen und den kleinern thüringischen Staaten in Aussicht stände, in Verbindung gebracht.

— Ueber das Schicksal deutscher Flüchtlinge in London findet sich in der N. fr. Pr. ein Schauer erregender Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: „Viele dieser Unglücklichen, glücklich Arbeit zu finden, müssen eine Arbeit verrichten, vor der der Mensch zurückschaudert. Sie stampfen rothes Pelzwerk bei den vielen deutschen Pelzreitern im östlichen London. Denken Sie sich eine große Tonne bis an den Rand mit Hermelins und Zobelfellen angefüllt. In diese Tonne steigt nun der Mensch splitternackt hinein und stampft und arbeitet mit Händen und Füßen vom Morgen bis zum Abend in einem sehr heißen Zimmer, bis der Schweiß ihm in Strömen vom Leibe rinnt. Dieser Schweiß dringt in das Pelzwerk und giebt ihm seine Geschmeidigkeit und Dauer, ohne welche es zu den feineren Zwecken nicht zu gebrauchen wäre. So kleiden sich unsere reichen Damen mit ihren Boas und Muffen im eigentlichsten Sinne des Wortes, obgleich ohne es zu ahnen, im Schweiß der Demokraten. Der Lohn der Arbeit reicht kaum hin, um Brodt und Wasser zu kaufen, höchstens einige Kartoffeln und einen Hering. Manchmal werden auch diese Felle vorher mit gepulvertem Arsenik eingerieben und dann bedeckt sich der Leib des Menschen, der so im

Schweiß seines Angesichts sein trockenes Brodt verdient, mit zahllosen, der Krätze ähnlichen Geschwüren oder rothen, stechenden, unvertilgbaren Flechten, zu denen sich Schwinducht oder Auszehrung gesellt, um den Leiden des Armen ein Ende zu machen.“

Berlin, 7. Juni. Die heutige No. des Staatsanzeigers enthält „die neue Verordnung über die Presse zur Ergänzung der bestehenden vom 30ten Juni 1849,“ auf Grund des § 63. der Verfassung. Die wichtigsten Bestimmungen derselben sind: nach § 1. kann die **Postverwaltung** die Annahme und Ausführung von Bestellungen auf Zeitungen und Zeitschriften ablehnen. Nach § 2. sind die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wegen Ertheilung und Zurücknahme der Concessionen an Buchhändler u. nicht aufgehoben. Nach § 3. können die Druckschriften, welche außerhalb des Preuss. Staates erscheinen, verboten werden. Nach § 4 und 5 muß jeder Herausgeber einer Zeitschrift eine Caution bestellen, welche für eine in Grünberg wöchentlich höchstens dreimal erscheinende Zeitung 1500 Thlr. beträgt. Nach § 9 gilt die Cautionsstellung auch für die bereits bestehenden Blätter. Nach § 11 kann der Richter, wenn wegen des Inhalts einer Zeitung zum 2. Male eine Verurtheilung auf Grund der §§ 13, 14, 16—24 incl. der bisherigen Presseverordnung eintritt, die Caution ganz oder mindestens zum zehnten Theil für verfallen erklären. Bei der dritten Verurtheilung muß dies vom Richter ausgesprochen werden.

— Der Staatsanzeiger enthält einen Erlaß des Ministers des Innern v. Manteuffel und des Handelsministers v. d. Heydt an die Regierungs-Präsidenten und Ober-Post-Direktoren. In demselben wird den ersteren aufgegeben, diejenigen Zeitschriften zu ermitteln, welche eine regierungsfeindliche Tendenz verfolgen; die letzteren werden beauftragt, es zu veranlassen, daß keine derartige Zeitschrift durch die Post befördert werde.

Frankfurt, 4. Juni. Gestern Abend war Frankfurt nach längerer Unterbrechung abermals der Schauplatz **militärischer Excesse**. Die vorgestern in Bornheim, namentlich zwischen Frankfurtern und Oesterreichern einer- und Preußen andererseits stattgehabten, ziemlich umfangreichen Militär-Prügeleien, die nur durch Vorsichtsmaßregeln vor einem schlimmeren Ausgange bewahrt wurden, — fanden leider! gestern Abend in den östlichen Theilen unserer Stadt ihre sehr blutige

Fortsetzung. Es entspann sich nämlich nach 7 Uhr, also noch am hellen Tage, zwischen preussischen und Frankfurter Soldaten auf der Allerheiliggengasse ein Straßengefecht mit blanken Säbeln, das durch die Nähe der beiderseitigen Kasernen bald viele Streiter und die Patrouillen hineinverwickelte, auf mehrere Straßen und Plätze sich alsbald ausdehnte und viele theils lebensgefährliche Verwundungen auf beiden Seiten zur Folge hatte. Der Kampf dauerte über eine Stunde an und endigte erst, als beide Theile, gleichsam ermüdet, in ihre Kasernen sich zurückzogen. Es sind leider mehrere Civilpersonen verwundet, andere verhaftet worden. Es versteht sich von selbst, daß alsbald starke Patrouillen die Straßen durchschritten und daß die Militärbehörden zusammentraten.

Brandenburg, 3. Juni. Oberbürgermeister Ziegler ist in Folge des vor einigen Tagen gegen ihn erlassenen Steckbriefes auf dem Stutenberge bei Gernrode im Harz arretirt worden, und gestern Abend hier eingeliefert. Sein Prozeß wird daher vor die jetzigen Geschworenen kommen, da die Sitzungsperiode noch vierzehn Tage andauern dürfte, so daß die Einhandlung der Vorladung nun erfolgen und der gewöhnliche acht-tägige Zeitraum verlaufen kann, ohne daß eine Einwendung gemacht werden könnte. Der Termin zur Verhandlung dieses Prozeßes ist indes noch nicht anberaunt.

Breslau, 3. Juni. Die Kreuzzeitung erntet bereits die Früchte ihrer aufreizenden und gehässigen Artikel gegen die Juden. Die jüdische Gemeinde zu Breslau hat nämlich gegen dieselbe wegen mehrerer Artikel durch ihren Vorstand bei der Staats-Anwaltschaft Klage erhoben und dem Vorstande der jüdischen Gemeinde zu Berlin von diesem Schritte Kenntniß gegeben. — Es wäre zu wünschen, daß die jüdischen Gemeinden des preussischen Staates, welche sämmtlich durch dieses Blatt offenbar beleidigt worden sind, für ihre Ehre in die Schranken der Deffentlichkeit träten, um die Larve der Gesetzlichkeit einem Organ abzureißen, welches die freie Presse — im weitesten Sinne des Wortes — für sich allein in Anspruch nehmen will, welches die Tagespresse, wo möglich, auf ordnungsmäßigem Wege usurpiren will, um die Majorität der Nation — die Gegner eines solchen Zelotismus — des ersten Mittels zu berauben, die fanatische Wuth, welche sich in der

Kreuzzeitung ausspricht, in das rechte Licht zu stellen. N. D. = B.

Meiße, 30. Mai. Gestern Abend zwischen 8—9 Uhr kam hier eine Eskadette an, welche zur schleunigen Mobilisirung zweier Munitions-Colonnen, welche nach Glatz dirigirt werden sollen, wo auch zwei Batterien auf den Kriegsfuß gestellt werden, die Ordre brachte.

Mewe, 2. Juni. Heute ist hier ein Grausen erregendes Unglück geschehen. Morgens um 8½ Uhr sollte die große Prozession von hier ab nach Lork, einem ein wunderthätiges Marienbild enthaltenden Kloster in der Gegend von Neumark, gehen, und es waren eben Altar und Bilder im Begriff, zum Uebergange über die Weichsel eingeschifft zu werden, als ein wenige Minuten vorher abgegangener, mit vielleicht 120 bis 130 Wallfahrern bemannter Spitzprahm, 40 Schritte vom Lande verankert! Wenige Menschen sind gerettet; 24 Leichen (22 Frauen, 2 Männer) liegen bereits hier im Lazareth, 19 sind bei Strowo, eine Viertelmeile unterhalb der Stadt aufgefischt. Man nimmt die Zahl der verunglückten Wallfahrer auf mindestens 100 an. Der Jammer der Zurückgebliebenen ist herzzerreißend. Die Prozession ist unterblieben, wenigstens sind Priester, Altar und Fahnen zurückgegangen.

Zürich, 28. Mai. Ich bin in den Stand gesetzt, Ihnen eine Nachricht von höchster Wichtigkeit mitzutheilen. Wie sie wissen, geht das Gerücht, daß der Feldmarschall Radetzky seit einiger Zeit mit der österreichischen Regierung auf gespanntem Fuße lebe. Man sagt, daß er von einem Adjutanten des Kaisers beleidigt worden sei und in Folge davon seinen Abschied gefordert habe. Einer uns zu Gesicht gekommenen Privats-Correspondenz vom 25. v. M. zufolge, dürfte sich dieses Gerücht wirklich bestätigen, indem Radetzky mit einem französischen Gutsbesitzer wegen Ankauf einer der schönsten Villen am Zürichersee in der Nähe von Wädenschwyl in Unterhandlungen steht. Er gedenkt dort seine Tage zu beschließen. Jener Privats-Correspondenz zufolge hat derselbe seine Demission bereits erhalten, sie wird aber von Seiten des österreichischen Cabinets noch verheimlicht, weil man die Aufregung fürchtet, welche dieses Ereigniß in der italienischen Armee zur Folge haben wird. (F. J.)

Erfurt, 3. Juni. Bei uns sieht es jetzt recht kriegerisch aus. Die Rüstungen werden beschleunigt. Auf den Wällen der Festungswerke herrscht das regste Leben. Die Soldaten erhalten täglich eine Vergütung von 3 Sgr. à Person und der beaufsichtigende Unteroffizier 5 Sgr. Gestern ist der Befehl zur Mobilmachung von vier Bataillonen hier eingetroffen.

Dresden, 4. Juni. Mit dem heutigen Tage ist Sachsen vorläufig aus der Reihe der konstitutionellen Staaten gestrichen. Der Landtag von 1848, gewählt nach dem alten Wahlgesetz von 1831, ist vom Ministerium eigenmächtig auf den 1. Juli einberufen, die Presse unter die Polizeigewalt gestellt, das Vereins- und Versammlungsrecht fast vernichtet worden. — Zugleich ist gleichsam als stillender Balsam auf die Wunde der Kriegszustand aufgehoben; man will also diesen Zustand als durch die Contrerevolution sofort beseitigt darstellen. Die Todesstrafe, welche durch die Einführung der Grundrechte aufgehoben worden, ist durch eine kgl. Cabinetsordre wieder eingeführt worden. — Die sächsische Regierung hat die preussische benachrichtigt, daß sie das am 26. Mai abgelaufene Dreikönigs-Bündniß nicht erneuern wolle.

Inserate

(für welche die Redaktion d. Bl. nicht verantwortlich ist.)

Bekanntmachung.

In Begegnung mehrfältiger Wünsche soll unter Aufhebung der jetzt bestehenden Personenposten

- a) zwischen Frankfurt a/D. und Grünberg und
 - b) Grünberg und Glogau
- eine ununterbrochene Post-Verbindung zwischen Frankfurt a/D. und Liegnitz wiederum hergestellt und Neusalz und Glogau damit durch eine Seiten-Personenpost genau verbunden werden.

Die neue Personenpost wird:

- a) aus Frankfurt a/D. 11 1/2 Uhr Vormittags nach Ankunft des am Morgen aus Berlin abgehenden Eisenbahnzuges abgefertigt, passirt 8 Uhr Abends Grünberg und trifft 7 Uhr Morgens in Liegnitz zum Anschluß an den Berlin-Breslauer Nacht-Eisenbahnzug ein, und

- b) aus Liegnitz 10 1/2 Uhr Vormittags nach Ankunft des am Morgen aus Breslau abgehenden Eisenbahnzuges ab und um 9 1/2 Uhr Abends durch Grünberg gehen, sich in Frankfurt a/D. aber an den Lokal-Eisenbahnzug nach Berlin anschließen.

Es wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht, daß die Fahrpost-Gegenstände zur Post nach Liegnitz spätestens 6 Uhr, zur Post nach Frankfurt a/D. dagegen spätestens 7 1/2 Uhr eingeliefert werden müssen, Briefe aber noch 1 Stunde später zur Beförderung gelangen können.

Grünberg, den 10. Juni 1850.

Königl. Post-Comtoir. Just.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des den Wollspinner Schulz'schen Eheleuten hieselbst gehörigen Wohnhauses Nro. 83 im III. Viertel, gerichtlich auf 500 Thlr. 14 Sgr. 8 1/2 Pf. abgeschätzt, steht ein Bietungstermin auf **den 13. August Vormittags 11 Uhr** in hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Zugleich werden die unbekanntten Erben der angeblich verstorbenen Johanna Theresia Packer geb. Döringer und alle unbekanntten Realsprätendenten bei Vermeidung der Präclusion mit vorgeladen.

Grünberg, den 26. April 1850.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Subhastation der Warski'schen Großkutschnernahtung Nro. 13 zu Karschin ist aufgehoben.

Grünberg, den 7. Juni 1850.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, die zur Gewerbeausstellung in London Fabrikate zu schicken beabsichtigen, werden auf die betreffende Amtsblatt-Verfügung vom 3. Juni c. aufmerksam gemacht.

Auktion.

Montag den 17. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, wird auf gerichtliche Verfügung der Nachlaß der Wwe. Maria Dorothea **Hentschel** geb. Schröter, bestehend in einer goldenen Kette, Ringen, silbernen Ohrringeln, Zinn, Kupfer, Betten, Wäsche, Kleidern, Hausgeräth, 12 Weintaufen, Vierteln, Kannen, Wannen, einer Weitmühle, 3¼ Viertel 46r Wein und Büchern, im Nachlaßhause am Silberberge hierselbst, öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Pr. Courant verkauft.

Grünberg, den 10. Juni 1850.

Harmuth, Königl. Auktions-Kommissarius.

Kirchstellen-Verkauf.

Dienstag den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden auf gerichtliche Verfügung die zum Nachlaß der Wittwe **Hentschel**, geb. Schröter, gehörigen Kirchstellen parterre Loge J. Nro. 7, Litt. E. Nro. 119 und Litt. J. Nro. 1 in der evangelischen Kirche hierselbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Preuß. Courant verkauft.

Grünberg, den 10. Juni 1850.

Harmuth, Königl. Auktions-Kommissarius.

Männergesang-Verein.

Nächsten Sonntag ist wie gewöhnlich Übungsstunde.

Atzler.

Im Oder-Vorwerk zu Blumberg sollen den 16. d. Mts. als Sonntag Nachmittag tragende Zuchtsäue u. andere Schweine verkauft werden, wozu Käufer einladet.

Hirte.

Den Mitgliedern des Veteranen-Vereins diene hiermit zur Nachricht, daß die, im letzten Intelligenzblatt ergangene Aufforderung zu einer Festlichkeit, weder von dem Vorstand ausgegangen, noch dieser um die zu ertheilende diesfällige Genehmigung angegangen ist.

Grünberg, den 11. Juni 1850.

Der Vorstand.

Loewe.

Eine Dame, welche die englische und französische Sprache in den Ländern selbst gelernt und längere Zeit als Lehrerin in Beiden fungirt hat, wünscht hier grammatikalischen wie Conversations-Unterricht darin zu ertheilen. Näheres darüber im Hause der Wittwe **Kaim** eine Stiege hoch.

Allen denen, die unserer theuren dahingeschiedenen Enkelin, Tochter, und Schwester **Emilie Schulz** während ihrer Krankheit so herzliche Theilnahme bezeugten, und die durch eine so zahlreiche Grabe-Begleitung ihr Andenken so aufrichtig ehrten, unsern herzlichsten innigsten Dank!

Die hinterbliebenen Anverwandten.

An die Veteranen

in der Stadt und der Umgegend.

Der 18te Juni, der Jahrestag der Schlacht von la Belle-Alliance wird diesmal zugleich der Tag sein, an welchem die Residenzstadt Berlin neben der Enthüllung eines Denkmals für gefallene Krieger die Wiederherstellung Seiner Majestät des Königs von der durch ruchlose Mordhand Allerhöchst Ihm beigebrachten Wunde festlich begehrt. Laßt uns, Kameraden aus alter behrer Zeit, zu einer ähnlichen, wenn gleich, wie stets nur einfachen Feier in bewährter Anhänglichkeit und brüderlicher Eintracht zusammentreten und unterzeichnet Eure Namen, ingleichen die Summe Geldes, die Ihr der Festlichkeit zu widmen geneigt und im Stande seid, spätestens bis Sonntag den 16. d. M. Nachmittags 4 Uhr in eine beim Schießhauswirth Herrn **Schiller** zu diesem Zwecke ausgelegte Kiste, damit wegen Zuziehung und Uebertragung der Aemeren unter uns die richtige Grenze gezogen und auch erwogen werden könne, inwieweit der siebenhundertjährige Veteran unserer Städte, der Weinstock, werde veranlaßt werden können, zur Feier des Tages sein goldnes Blut zu verspritzen.

Wächte der Einsender, dessen Name in der Expedition des Wochenblattes eingesehen werden kann, wenn er auf recht großen Anklang zählt, nicht getäuscht werden.

Grünberg, den 10. Juni 1850.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab nicht mehr beim Herrn **Nawragel** am Oberthor, sondern sdräg über Nro. 21. wohne, bitte daher ein geehrtes Publikum, da ich stets für gutes Fleisch und Wurst Sorge tragen werde, mich recht zahlreich zu besuchen.

Friedrich Ludewig,

Fleischhauer.

Bleichwaaren auf die reine Natur- und Rasen-Bleiche nimmt fortwährend an bis Mitte August
Wwe. Nolke.

Um eine größere Dampfmaschine in meiner hiesigen Fabrik aufzustellen, bin ich nicht abgeneigt, meine gegenwärtige, noch ganz brauchbare Dampfmaschine von 16 bis 20 Pferdekraft billig zu verkaufen, und lade Kauflustige zur Anmeldung ein, wobei selbstverständlich erst bei Ankunft meiner neuen Maschine die zu verkaufende übergeben werden könnte.

Desgleichen bin ich jetzt, nach Erweiterung meiner Cylinderwalken, im Stande und bereit, von denjenigen hiesigen Tuchfabrikanten, welche zeitlich in Neubrück oder Guben haben walken lassen, Tuche zur Lohnwalke anzunehmen, wozu es bloß der Anmeldung bei meinem Webermeister Wohl bedarf.

Grünberg am 10. Juni 1850.

Förster.

Stabliſſements-Anzeige.

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als

Buchbinder- und Galanterie-Arbeiter niedergelassen habe. Indem ich mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten empfehle, verspreche ich prompte und billige Bedienung und bemerke, daß sämtliche in den Schulen hiesiger Gegend eingeübte Bücher, sowie Gebets-, Gesangs- und Schreibbücher stets vorräthig bei mir zu haben sein werden.

Meine Wohnung befindet sich b. im Uhrmacher Herrn Linke senior am Markt eine Treppe hoch.

Grünberg, den 13. Juni 1850.

L. Eschiers.

Ich wohne von jetzt ab bei der vermittelten Frau Mühle an der evangelischen Kirche eine Treppe hoch.

W. Vostel,

Orgel- und Instrumentenbauer.

Eine Wiese, hinter Woitscheke belegen, ist bald zu vermieten bei

W. Pilz am Silberberge.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preuß. Cour. in Besitz einer baaren Summe von ungefähr **Zweimalhundert tausend Thalern** gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallsige, bis spätestens den 15ten Juli d. J. bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß außer dem davon zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende nähere Auskunft **Niemand** irgend etwas zu entrichten hat.

Lübeck, Juni 1850.

Durch was könnte wohl in unseren Weingärten ein stärkerer Wein gewonnen werden?

Durch **Viniengärten**, weil Luft und Sonne jedem Stocke in gleichem Maaße mitgetheilt wird.

Die Liebe zu meiner Vaterstadt ruft mich auf, dieses durch nachfolgende Worte an das Licht zu stellen, da ich wahrnehme, daß Viniengärten eingehen.

Ein Viniengarten hat 15 Vortheile und einen Nachtheil, daher es nicht so schwer sein würde, Viniengärten anzulegen, indem die Vortheile den Nachtheil überwiegen. Es haben in der Vorzeit schätzbare Männer schon Viniengärten angelegt, ob aber dieselben sie zur Zierde, oder zum Nutzen betrachtet haben, wollen wir dahingestellt sein lassen. Ich ermahne daher Euch Gartenbesitzer, Viniengärten anzulegen, da ich durch 20jährige Erfahrungen und Selbstbearbeitung ersehen habe, daß ich einen stärkeren Wein mit wenigeren Kosten erzielt habe. Laßt Euch daher nicht überreden von Winzern, die nichts davon verstehen und Euch im Dunkeln erhalten wollen, sondern nehmt Männer dazu, die Kenntnisse haben, einen Viniengarten anzulegen, denn vor dem Worte Viniengarten haben Viele Furcht; würden aber die Mehrzahl Viniengärten sein, dann wird jeder Winzer wünschen, in Viniengärten zu arbeiten, weil die Arbeit viel leichter ist.

Meine Worte sind wahr und ich wünsche, daß sie Diejenigen erleuchten, die Cultur und Wissenschaft lieben.

Carl Mustroph.

Der Königlich griechische Hofkünstler etc. **Wiljalba Frikel** wird in nächster Zeit bei seiner Durchreise hier eintreffen und eine Production

der Geschwindigkeit ohne Apparat

geben. Näheres die Programms.

Zimmermannsbleistifte,
sowie alle andern Sorten Bleistifte empfiehlt
zu den billigsten Preisen

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Geblichte Nessel ohne Apretur, anerkannter Güte, verschiedene Breiten, so wie eine Parthie **echt bunt bedruckter Nessel** in verschiedenen Dessins, so wie blau gefärbte Leinwand empfiehlt
Carl Grade.



Montag den 17. Juni ladet
zu einem **Wurstschieben**
ergebenst ein
C. Seidel in der Kuh.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Fleischer-Profession** zu erlernen, kann sich melden; wo? erfährt man in der Exped. dies. Blattes.



Auf ein bäuerliches Grundstück (von über 600 Zhr. Werth) werden von einem pünktlichen Zinsenzahler recht bald zur **ersten Hypothek 300 Zhr.** gesucht. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren. —

Das anonym eingesandte „**Impromtu**“ kann nur Aufnahme finden, wenn der Verfasser sich der Redaktion nennt.

Die Redaktion.

Eine gute **Melkziege** steht zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Gute Kartoffeln verkauft
Holzmann am Holzmarkt.

Geübte **Stricker** finden Beschäftigung bei
G. Staub bei der kathol. Kirche.

Eine bedeutende **Sendung Rappenleintwand**
empfang und empfiehlt billigt
Schachne am Dberthor.

Wein-Verkauf bei:
Adolph Springer, Gartenstraße, 45r 4 sgr.
Aug. Reitzel auf der Burg, 48r 4 sgr.
Wittwe Leutloff, Krautgasse, 48r 4 sgr.
C. Großmann, Burgbezirk, 49r 3 sgr.

Kirchliche Nachrichten.
Geborene.

Den 26. Mai. Königl. Steuerassessor C. Wils. Göttlich ein Sohn, Fr. Wils. Oscar. — Den 29. Tuchscheregerges. Bernh. Schreier ein Sohn, Bernh. Reinh. — Den 30. Tischlermeister Joh. Fr. Severin eine Tochter, Emilie Selma Hof. Den 31. Häusl. Joh. Christ. Zmiller in Kühnau eine Tochter, Johanna Auguste Pauline. — Den 1. Juni. Bauer Joh. Fr. Gwießner in Sawade ein Sohn, Joh. Carl Aug. — Den 2. Schankw. Joh. Gottf. Ulbricht ein Sohn, Theod. Gust. Ab. Mauergerges. Carl Gust. Frenzel eine Tochter, Henr. Emma Bertha. Häusl. u. Fleischh. Joh. Gottfr. Hirtke in Wittgenau eine Tochter, Juliane Auguste. — Den 3. Tuchmacherges. Fr. Wils. Thomas eine Tochter, Louise Pauline Wilhelmine. Tuchscheregerges. Fr. Traug. Gfarrth eine Tochter, Johanna Maria — Den 5. Häusl. Joh. Fr. Gwießner in Sawade Zwillinge, Joh. Ernst und Johanna Pauline. — Den 6. Tuchfabrik. Joh. Wils. Horn ein Sohn, Jul. Wils. Nob. Häusl. Joh. George Walter in Kühnau ein todtter Sohn.

Getranke.

Den 11. Juni. Former und Eisengießer Ab. Gottfr. Leberecht Sommer zu Neusalz mit Igfr. Johanna Henriette Carls aus Sawade.

Gestorbene.

Den 2. Mai. Königl. Steuer-Assessor Carl Wils. Göttlich Tochter, Anna Maria Pauline 6 J. 2 M. 16 T. (Wassersucht) — Den 7. Juni. Verst. Tuchfabrik. Sam. Heint. Schulz Tochter, Emilie Auguste 28 J. 10 M. 23 T. (Brustkrankheit). — Den 8. Eigenth. Joh. Christ. Jädel 46 J. (Brustkrankheit). Königl. Kreis-Gerichts-Kanzlei-Gehülfe Anton Ferd. Jos. Leutler 17 J. 9 M. 5 T. (Abzehrung). — Den 10. Verst. Einw. Joh. Christ. Moraz Wine, Maria Elis. geb. Stendke 55 J. 6 M. 1 T. (Geschwulst).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Hr. Superintendent. u. Pastor prim. Wolf.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Hartz.

Marktpreise.

		Grünberg, den 10. Juni.						Schwiebus, den 8. Juni.						Glogau, d. 31. Mai.		
		Höchster Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.		
		Nthlr.	Sgr.	Pf.	Nthlr.	Sgr.	Pf.	Nthlr.	Sgr.	Pf.	Nthlr.	Sgr.	Pf.	Nthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	2	2	6	2	—	—	2	5	—	—	2	—	1	26	3
Roggen	„	1	1	—	1	—	—	1	—	—	—	29	—	1	1	—
Gerste große	„	1	—	—	—	28	—	—	21	—	—	20	—	—	23	9
„ kleine	„	—	25	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	„	—	21	—	—	20	—	—	21	—	—	19	—	—	22	9
Erbsen	„	1	10	—	1	5	—	1	6	—	1	5	—	—	—	—
Hirse	„	1	5	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	„	—	10	—	—	8	—	—	10	—	—	9	—	—	12	—
Heu	Centner	—	22	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	26	—
Stroh	Schock	5	—	—	4	15	—	—	—	—	—	—	—	4	7	6